

## IHS Markit Flash Eurozone EMI™

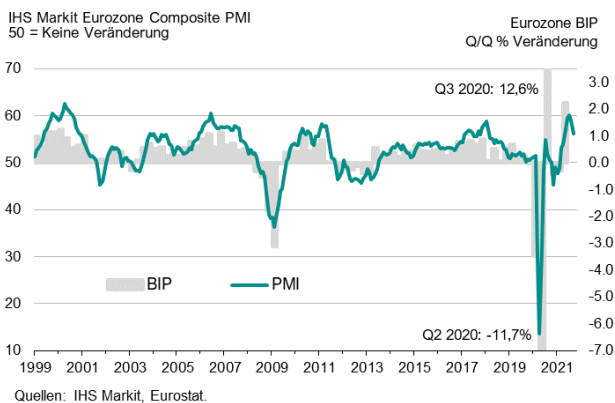
# Eurozone im September: Lieferengpässe und stärkster Preisanstieg seit 21 Jahren bremsen Wachstum

### Die Ergebnisse im Überblick:

- Flash Eurozone Composite Index Produktion<sup>(1)</sup> bei 56,1 (August: 59,0); 5-Monatstief
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit<sup>(2)</sup> bei 56,3 (August: 59,0); 4-Monatstief
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion bei 55,6 (August: 59,0); 8-Monatstief
- Flash Eurozone EMI™ Industrie<sup>(3)</sup> bei 58,7 (August: 61,4); 7-Monatstief

Erhebungszeitraum: 13. - 22. September 2021

### IHS Markit Eurozone PMI und BIP



Aufgrund von Lieferengpässen und der Besorgnis hinsichtlich der andauernden Coronavirus-Pandemie schwächte sich das Wachstum der Eurozone im September spürbar ab. Dies zeigt, dass der Höhepunkt des Nachfragebooms im zweiten Quartal 2021 überschritten wurde. Da die Delta-Variante die Nachfrage nach wie vor beeinträchtigte und auch die Lieferprobleme anhielten, gingen die Geschäftsaussichten erneut zurück, was zur Folge hatte, dass sich der Stellenaufbau von seinem 21-Jahreshoch im Juli weiter abschwächte.

Da die Nachfrage das Angebot allerdings weiterhin übertraf, zogen die Kosten der Unternehmen mit der

höchsten Rate seit 21 Jahren an, wobei sich der Preisauftrieb in der Industrie zunehmend auch auf den Sektorservice auswirkt.

Der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** sackte binnen Monatsfrist um 2,9 Punkte auf ein 5-Monatstief von 56,1 ab und entfernte sich damit weiter von seinem 15-Jahreshoch im Juli. Er lag damit allerdings noch immer deutlich über dem Langzeit-Durchschnittswert des Zeitraums Umfragebeginn bis zum Beginn der Pandemie und kennzeichnete eine auch im historischen Vergleich ausgesprochen hohe Wachstumsrate.

Trotz Abschwächung blieb das Wachstum sowohl in der Industrie als auch im Sektorservice stark, wobei die Industrie erneut die Nase vorn hatte. Während sich die Steigerungsrate im Sektorservice auf den tiefsten Stand seit Mai abschwächte, wurde die Industrieproduktion mit der niedrigsten Rate seit Januar ausgeweitet.

Ausschlaggebend für das verlangsamte Produktionswachstum der Hersteller waren den Befragten zufolge die unterbrochenen Lieferketten, wovon auch einige Dienstleister betroffen waren. Dass die Nachfrage nur mäßig stieg, wurde oftmals auf die andauernde Pandemie zurückgeführt. Betroffen hiervon war vor allem das Exportneugeschäft im Sektorservice.

Aufgrund der nachlassenden Nachfrage sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungssektor wies der Gesamt-Auftragseingang im September das niedrigste Plus seit April aus. In den Vormonaten waren die Zuwächse noch außergewöhnlich stark ausgefallen.

Der Index für das Exportneugeschäft fiel auf den niedrigsten Wert seit Februar. Im verarbeitenden Gewerbe ließ die Auslandsnachfrage besonders deutlich nach, im Sektorservice legte sie nur moderat zu.

Infolge der weitverbreiteten Lieferprobleme nahmen

die Auftragsbestände erneut rasant zu, vor allem in der Industrie.

Die Lieferzeiten – ein Schlüsselindikator für Verzögerungen in den Lieferketten in der Industrie – verlängerten sich im Berichtsmonat wieder stärker als zuletzt. Dies zeigt, dass das Ausmaß der Verlängerung ein weiteres Mal alles übertraf, was vor Beginn der Pandemie verzeichnet worden war.

Zudem sorgten die Lieferengpässe für den kräftigsten Anstieg der Einkaufspreise seit September 2000. Im Servicesektor kletterte der entsprechende Index auf ein 8-Jahreshoch, im verarbeitenden Gewerbe blieb er nahe den jüngsten Höchstständen.

Die höheren Einkaufspreise wurden vielerorts an die Kunden weitergegeben, weshalb die Verkaufs- bzw. Angebotspreise im September mit der dritthöchsten Rate seit zwei Jahrzehnten zulegten, lediglich übertroffen von den Werten im Juni und Juli.

Aufgrund der Verlangsamung in Industrie und Servicesektor schwächte sich der Stellenaufbau insgesamt auf ein 4-Monattief ab. Ausschlaggebend hierfür war vor allem die Unsicherheit wie sich Nachfrage und Lieferzeiten weiter entwickeln werden. Dennoch blieb der Jobaufbau insgesamt einer der stärksten seit zwanzig Jahren, da viele Unternehmen nach wie vor bestrebt sind, ihre Kapazitäten aufzustocken.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist schwächten sich zum dritten Mal hintereinander ab und fielen so wenig optimistisch aus wie zuletzt im Januar. Vor allem die Sorgen hinsichtlich der andauernden Pandemie – insbesondere unter den Dienstleistern – waren hier ausschlaggebend.

Innerhalb der Eurozone schwächte sich das Wachstum in **Deutschland** besonders deutlich ab, hier wurde die niedrigste Steigerungsrate seit Februar verzeichnet. Beide Sektoren kühlten merklich ab, wobei vor allem die Industrie unter den Lieferengpässen litt.

**Frankreichs** Wirtschaftswachstum verlor ebenfalls an Dynamik und fiel so schwach aus wie zuletzt im April. Während sich der Servicesektor noch wacker hielt, wurde die Industrieproduktion hier ebenfalls von Lieferengpässen ausgebremst.

In den **übrigen von der Umfrage erfassten Ländern** blieb das Wachstum zwar stärker als in Deutschland und Frankreich, es fiel jedoch so schwach aus wie zuletzt im April. Im Servicesektor

verlangsamte sich das Geschäftswachstum, und auch das Tempo des Produktionswachstums in der Industrie ließ leicht nach.

---

*Die Vorabschätzung basiert in der Regel auf ungefähr 85% der regulären monatlichen Umfragerückmeldungen und beinhaltet alle von der PMI-Umfrage erfassten Länder. Veröffentlicht werden jedoch nur die Daten für Frankreich und Deutschland.*

#### Kommentar:

**Chris Williamson, Chief Business Economist bei IHS Markit**, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-PMI:

*„Der Flash-PMI für September zeigt eine wenig erfreuliche Kombination aus stark verlangsamtem Wirtschaftswachstum und kräftig steigenden Preisen.*

*Einerseits war eine gewisse Abkühlung des Wachstums gegenüber den Zwanzig-Jahres-Höchstständen zu Beginn des Sommers zu erwarten. Andererseits sind die Unternehmen zunehmend frustriert über Lieferverzögerungen, Engpässe und immer höhere Preise für Vormaterialien. Die Unternehmen, vor allem im Verarbeitenden Gewerbe - und jetzt auch im Servicesektor - werden dadurch eingeschränkt und verlieren häufig Umsatz und Kunden.*

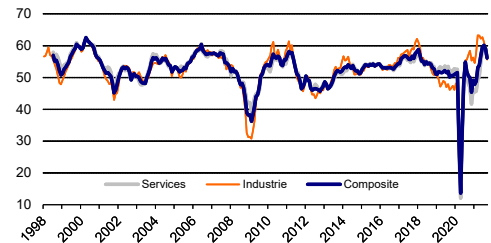
*Die Besorgnis über die hohen Preise, die angespannten Lieferketten und die Widerstandsfähigkeit der Nachfrage angesichts der anhaltenden Pandemie hat die Zuversicht vieler Unternehmen getrübt, sodass der Geschäftsausblick für das kommende Jahr nun auf den niedrigsten Stand seit Januar gesunken sind.*

*Für den Moment bleibt das Wachstum trotz Abschwächung solide. Allerdings dürfte es sich in den kommenden Monaten weiter verlangsamen, wenn der Preis- und Angebotsdruck nicht nachlässt, vor allem jedoch, wenn im Herbst auch noch ein Anstieg der Coronavirus-Infektionszahlen hinzukommt.“*

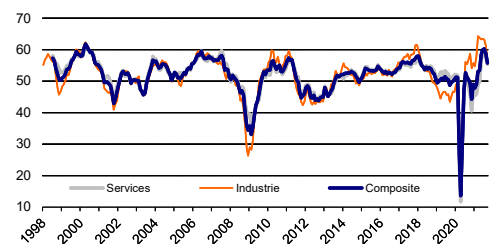
## Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im September

<b>Produktion</b>	<b>Composite</b>	<b>Schwächstes Wirtschaftswachstum seit April</b>
	Servicesektor	Trotz Abschwächung erneut kräftiges Geschäftswachstum
	Industrie	Schwächste Produktionsausweitung seit Januar
<b>Auftragseingang</b>	<b>Composite</b>	<b>Abgeschwächter Auftragszuwachs</b>
	Servicesektor	Erneute Abschwächung
	Industrie	Schwächste Zunahme seit 8 Monaten
<b>Auftragsbestand</b>	<b>Composite</b>	<b>Anhaltend kräftige Zunahme</b>
	Servicesektor	Solider Zuwachs
	Industrie	Abermals starke Zunahme des Auftragsbestands
<b>Beschäftigung</b>	<b>Composite</b>	<b>Achter Stellenaufbau in Folge</b>
	Servicesektor	Anhaltend kräftiger Jobaufbau
	Industrie	Schwächster Stellenzuwachs seit 6 Monaten
<b>Einkaufspreise</b>	<b>Composite</b>	<b>Stärkster Anstieg seit 21 Jahren</b>
	Servicesektor	Stärkster Kostenanstieg seit Juli
	Industrie	Leicht höhere Preissteigerungsrate
<b>Verkaufspreise</b>	<b>Composite</b>	<b>Annähernde Rekordrate</b>
	Servicesektor	Beschleunigter Anstieg der Angebotspreise
	Industrie	Starker Anstieg der Verkaufspreise
<b>EMI<sup>(3)</sup></b>	<b>Industrie</b>	PMI sinkt im September mit 58,7 Punkten auf 7-Monatstief.

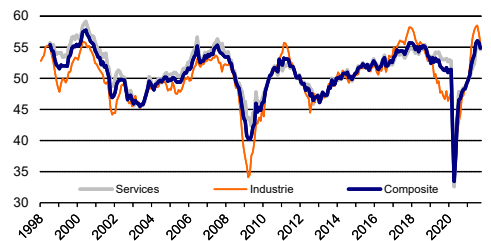
### Produktion



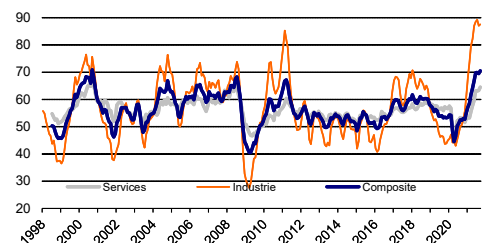
### Auftragseingang



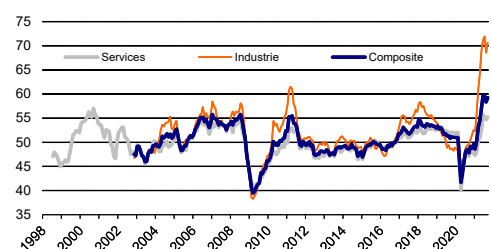
### Beschäftigung



### Einkaufspreise



### Verkaufspreise



**Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**

**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Business Economist  
Tel: +44 20 7260 2329  
Mobil: +44 77 9555 5061  
E-Mail: [chris.williamson@ihsmarkit.com](mailto:chris.williamson@ihsmarkit.com)

Joanna Vickers, Corporate Communications  
Tel: +44 20 7260 2234  
E-Mail: [joanna.vickers@ihsmarkit.com](mailto:joanna.vickers@ihsmarkit.com)

**Anmerkungen der Herausgeber:**

Die finalen Daten zur Industrie werden am 1. Oktober 2021, die zum Sektorspezifische sowie zum Composite-Index zusammen am 5. Oktober 2021 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorspezifische. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion <sup>1</sup>	0,0	0,3
Eurozone Industrie EMI <sup>2</sup>	0,0	0,2
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit <sup>2</sup>	0,1	0,3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter [economic@ihsmarkit.com](mailto:economic@ihsmarkit.com) erhältlich.

**Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren**

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorspezifische.
2. Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
3. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

**Über IHS Markit ([www.ihsmarkit.com](http://www.ihsmarkit.com))**

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (NYSE: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

*IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2021 IHS Markit Ltd. sein.*

**Über den PMI**

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

**Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.**